



Adventskonzert für Terroropfer von Paris

Die Weihnachtsbotschaft im Gesang

Von S. Haase-Mühlbauer

SIEGBURG. Das Adventskonzert des Schubertbundes Siegburg hat eine langjährige Tradition: Für viele der Konzertbesucher setzt dieses Konzert einen deutlichen Anfangspunkt für diese eigentlich besinnlichen Tage und betont dabei die Vorfreude auf das Weihnachtsfest.



Anrührend und überzeugend: Die Schubertianer singen in der Anno-Kirche. FOTO: PAUL KIERAS

Deshalb folgen den geistlichen Sätzen des ersten Teils auch traditionell die klassischen Weihnachtslieder der Vorweihnachtszeit. Diesmal jedoch, so grenzte Vorsitzender Wolfgang Weinrauch in seiner Moderation des Konzertes ganz klar ein, könne man dies nicht alleine so stehen lassen. Nach den Ereignissen von Paris sei der erste Teil den "Terroropfern und deren Familien gewidmet, die jetzt sicher kein fröhliches Fest haben werden."

Auch Jürgen Becker, der als Präsident der Schubertianer seinen ersten öffentlichen Auftritt hatte, betonte in seiner Ansprache das Besondere des diesjährigen Auftritts. Becker betonte die Aktualität der Weihnachtsbotschaft in Hinblick auf die Flüchtlingssituation. So brächten die weihnachtlichen Chorsätze des Schubertbundes einmal mehr zum Ausdruck, "wie sehr unsere Welt Besinnung, Liebe und Frieden" brauche.

Gerade aus diesem Ansatz heraus mag der Schubert-Satz "Ruhe, schönsten Glück der Erde" als ein zentrales Stück des Programmes gesehen werden. Der Männerchor unter der Leitung von Hans-Theo Schneider brachte damit gleich zu Beginn ein interpretatorisch überaus forderndes Stück seines Namensgebers.

Schneider hatte seine 33 Sänger dabei von Anfang an gut im Griff. Die Arbeit in dynamischen Sinnblöcken ist dem Chorleiter ein wichtiges Anliegen. Abschnitte werden mit dynamischer Abgrenzung ganz klar dargestellt und sind hier beinahe überdeutlich ausgeführt.

Auch mehrstimmige Satzführung weiß Schneider sauber hörbar und sensibel interpretiert darzustellen. Das "Ave Maria" von Biebl und das "Abendlied" von Rheinberger wurden so zu andachtvollen Gebeten voller Ruhe und Zuversicht.

Dem Zuhörer in der vollbesetzten Anno-Kirche öffnete sich ein berührendes musikalisches Glaubensbekenntnis, das mit der expressiven, farbenfrohen Klangsprache zweier zeitgenössischer englischer Chorsätze von John Rutter abgerundet wurde.

Begleitet wurden die Schubertianer von Dirk Hartmann an der Orgel, der sich auch solistisch als hervorragender Interpret darzustellen vermochte. Louis Vierne's "Carillon de Westminster" und Lehnrdorfers Meditation und Variationen über "O du fröhliche" bauten schließlich die instrumentale Brücke zu dem abschließenden traditionellen Vokalblock mit bekannten Weihnachtsliedern. Ein gleichermaßen anrührendes wie überzeugendes Konzert.

Artikel vom 01.12.2015